Kommunen für Demokratie und gegen Rassismus

PRAXISBROSCHÜRE

Möglichkeiten für Engagement zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus in kleinen Kommunen und ländlichen Regionen

STIFTUNG
für die Internationalen Wochen
GEGEN RASSISMUS

Inhalt

Engagement in kleinen Kommunen und ländlichen Regionen 1

Gut zu wissen 3

Aktionen und Veranstaltungen 5
- Plakate und Poster 5
- Infostände 7
- Banner und Fahnen 8
- Social Media Kampagne 9
- Büchertische 10
- Kreative Aktionen 11
- Gemeinsames Kochen 12
- Aktionen für Fortgeschrittene 13

Finanzierungsmöglichkeiten 13

In der vorliegenden Broschüre finden Sie:

- Eine Checkliste mit Fragen, um erste Schritte für Aktivitäten gegen Rassismus vor Ort zu gehen,
- Beispiele für mögliche Aktionen – niedrigschwellig und leicht umsetzbar,
- Hinweise zu Finanzierungsmöglichkeiten.

Die Beispiele für Aktionen sind so aufgebaut, dass Sie zu jeder Aktion eine kurze Beschreibung finden. Zudem geben wir Hinweise, welche Ziele mit welchen Aktionen verfolgt werden können und für welche Zielgruppen sie sich am besten eignen. Wichtige Informationen, Tipps und Beispiele veranschaulichen die Aktionen und helfen bei der Organisation.

Engagement in kleinen Kommunen und ländlichen Regionen

In den letzten Jahren ist bei der Auswertung der Veranstaltungen durch die Stiftung gegen Rassismus aufgefallen, dass kleinere Kommunen und Kommunen in ländlichen Regionen* wenig an den Internationalen Wochen gegen Rassismus (IWgR) aktiv waren. 2025 waren es in ganz Deutschland unter den über 300 Städten und Gemeinden 100 Kommunen mit bis zu 20.000 Einwohner*innen; darunter nur 36 Kommunen mit bis zu 5.000 Einwohner*innen. Doch Engagement gegen Rassismus ist gerade hier wichtig! Laut Berichten der Bundesregierung ist steigender Rechtsextremismus zu beobachten. Zeitgleich nehmen Rassismus und rassistisch motivierte Gewalttaten auch in ländlichen Räumen zu. Rassismus und Rechtsextremismus bedingen sich gegenseitig, sodass eine Bekämpfung des Rechtsextremismus mit einem Abbau von Rassismus gelingen kann.

Die Situation in ländlichen Räumen:

- Noch immer lebt mehr als die Hälfte der Bevölkerung in ländlichen Räumen.
- In ländlichen Räumen sind traditionelle Werte und konservative politische Einstellungen stärker verankert.
- Gleichzeitig fühlen sich viele Menschen in ländlichen Räumen durch Strukturwandel und mehrfachen Krisen abgehängt - das kann zu sozialer Unzufriedenheit und Polarisierung führen.

Die Suche nach scheinbar einfachen Lösungen wird befördert. Das nutzen rechtsextreme Gruppierungen gezielt, um in ländlichen Räumen Fuß zu fassen. Die Folge: Rassismus und Rechtsextremismus nehmen zu.

Ländliche Regionen haben für die Stärkung der Demokratie und die Überwindung von Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit einen hohen Stellenwert. Sie sind beim Engagement gegen Rassismus und für Demokratie wichtiger denn je.

- Demokratie zeigt sich in ländlichen Räumen insbesondere in der Alltagskultur vor Ort durch Nachbarschaft, Ehrenamt und kommunale Politik.
- Engagement in ländlichen Räumen wirkt identitätsstiftend und stärkt das Vertrauen in demokratische Institutionen.
- Teilhabe und Begegnung steigern die Zufriedenheiten und helfen beim Abbau von Rassismus und Rechtsextremismus.

*Als kleine Kommunen definieren wir Kommunen mit bis zu 20.000 Einwohner*innen. Kommunen in ländlichen Regionen sind gekennzeichnet durch eine geringere Siedlungsdichte, schlechtere sozioökonomische Lage und eine große Entfernung zu Metropolregionen und Großstädten.

Erfreulich ist zu beobachten, dass das Engagement langsam wächst. Trotz dieses wachsenden Engagements stehen viele kleine Kommunen und ihre Akteur*innen vor Herausforderungen, wenn es darum geht, aktiv gegen Rassismus zu werden - oder bestehendes Engagement zu festigen.

In Gesprächen mit Kommunen wurden einige strukturelle Hürden genannt:

- Hauptamtliches Personal (Integrationsbeauftragte etc.) ist selten vorhanden; das Thema hat in einigen Kommunen keine Priorität.
- Selbst bei vorhandenem Personal sind keine zeitlichen Ressourcen verfügbar.
- Viele Kommunen haben keine finanziellen Mittel, um Aktionen gegen Rassismus zu finanzieren.

Weitere Hürden wurden allgemein genannt:

- Veranstaltungen werden von den Einwohner*innen nicht angenommen – die Teilnehmendenzahlen sind gering.
- Überforderung bei der Auswahl der richtigen Veranstaltungen - Ansprache neuer Zielgruppen gelingt kaum; oftmals kommen dieselben Personen zu Veranstaltungen.
- Bestehende Skepsis gegenüber dem Thema Antirassismus und Antidiskriminierung - Engagement gegen Rassismus wird zunehmend als Störung wahrgenommen.
- Rechtsextreme Gruppierungen erschweren zunehmend die Arbeit; sie stören Veranstaltungen und bedrohen auf Sozialen Netzwerken oder vor Ort Organisator*innen.
- Migrantische Communitys werden teils unbewusst ausgeschlossen und nehmen am gesellschaftlichen Leben wenig teil.

Um kleine Kommunen und Kommunen in ländlichen Räumen zu unterstützen, aktiv im Engagement gegen Rassismus zu werden, wurde diese Praxisbroschüre erstellt. Sie bietet eine erste Hilfestellung, wenn Kommunen Veranstaltungen und Aktionen gegen Rassismus organisieren wollen. Sie basiert auf Erfahrungsberichten von aktiven Kommunen sowie auf der Auswertung vergangener Aktionswochen.

Die Situation für Kommunen vor Ort ist sehr unterschiedlich. Aktionen, die an einem Ort funktionieren, können an einem anderen erfolglos sein. Die Zielgruppen und das bereits bestehende Engagement unterscheiden sich; auch finanzielle und personelle Ressourcen sind nicht gleich verteilt. Dennoch ermutigen wir Kommunen, erste Aktionen zu starten und eigene Erfahrungen zu sammeln.

Gut zu wissen - erste Schritte und Überlegungen

Kleine Kommunen kann es überfordern, sich gegen Rassismus zu engagieren. Es ist deshalb ratsam, Veranstaltungen im Rahmen von Aktionswochen zu organisieren und zunächst mit einer Aktion an einem Tag zu starten.

Denken Sie daran, dass es bereits ein Gewinn für die Gesellschaft ist, auf das Thema Rassismus (vor Ort) aufmerksam zu machen. Genauso wichtig ist es, ein Zeichen für eine offene Gesellschaft, Vielfalt und Respekt zu setzen. Zögern Sie deshalb nicht und planen Sie bereits eine erste niedrigschwellige Aktion. Jede noch so kleine Aktion ist gut und zeigt Wirkung.

Aktionswochen und mögliche Zeiträume

Folgende Zeiträume eignen sich besonders gut für Aktionen und Veranstaltungen in kleineren Kommunen:

- **Internationale Wochen gegen Rassismus (IWgR) um den 21. März**
  - Machen auf Diskriminierung und rassistische Ungleichbehandlung aufmerksam und setzen ein Zeichen für Vielfalt und Respekt.
- **Tag des Grundgesetzes am 23. Mai**
  - An diesem Tag wird die Bedeutung des Grundgesetzes als Grundlage der deutschen Demokratie und der garantierten Grundrechte gewürdigt.
- **Tag der Nachbarn am 30. Mai**
  - Fördert Begegnungen und Austausch in der Nachbarschaft, um Gemeinschaft und Zusammenhalt zu stärken.
- **Interkulturelle Woche im September**
  - Laden zu Dialog und gemeinsamen Aktionen ein, um kulturelle Vielfalt sichtbar zu machen und Vorurteile abzubauen.
- **Tag der Menschenrechte am 10. Dezember**
  - Erinnert an die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte und daran, dass die Rechte aller Menschen weltweit geschützt werden müssen.

Weitere Aktionszeiträume finden Sie in den IMPULSEN der Stiftung gegen Rassismus

CHECKLISTE FÜR DEN START

Die folgende Checkliste soll dabei helfen, erste Schritte in Richtung Aktionsplanung gehen zu können. Vielleicht haben Sie bereits einige dieser Fragen für Ihre Aktion geklärt. Vielleicht stehen Sie aber noch ganz am Anfang und haben sich bislang dazu entschlossen, eine Aktion zu planen. Sehen Sie die folgende Checkliste als Hilfestellung an.

- [ ] An welchem Aktionstag oder in welchem Zeitraum wollen Sie sich beteiligen?
- [ ] Welche ersten Ideen für Aktionen oder Veranstaltungen gibt es?
- [ ] Welche Zielgruppe soll angesprochen werden?
- [ ] Welches Ziel wird verfolgt? Soll die Zielgruppe informiert oder sensibilisiert werden?
- [ ] Gibt es ein vorgegebenes Motto, an dem man sich orientieren kann? Bspw. die IWgR 2026 findet unter dem Motto „100 % Menschenwürde. Zusammen gegen Rassismus und Rechtsextremismus“ statt.
- [ ] Stehen Gelder dafür zur Verfügung? Falls nein, wo können Gelder ggf. beantragt werden?
- [ ] Sollen Kooperationspartner*innen angefragt werden? Welche Akteur*innen fallen ein?
- [ ] Braucht es für die Aktion Räume? Welche Räumlichkeiten stehen zur Verfügung?

Aktionen und Veranstaltungen

Eine Vielzahl an Aktionen und Veranstaltungen bieten sich auch für kleinere Kommunen an. Die folgende Auswahl stellt einige Aktionen vor, die sich besonders für eine erste Veranstaltung in ländlichen Regionen eignen. Sie benötigen in der Vorbereitung wenig Zeit und finanzielle Ressourcen. Einige der Beispiele wurden bereits von anderen Kommunen oder Organisationen erprobt und können für Interessierte aus ländlichen Regionen als Vorlage dienen.

PLAKATE UND POSTER

Poster oder Plakate sind graphisch gestaltete Druckerzeugnisse und transportieren in kurzer Form wichtige Botschaften, sind oftmals leicht verständlich und benötigen in der Vorbereitung wenig Ressourcen.
Über Plakate kann auf Rassismus, Rechtsextremismus und die Bedeutung von Demokratie sowie auf Aktionstage aufmerksam gemacht werden und es können wichtige Botschaften vermittelt werden.
Plakate können in Schaufenstern, Geschäften, im öffentlichen Raum oder in Gebäuden aufgehängt werden.

Ziel

- Sensibilisierung der Bevölkerung
- Information
- Animation zur Beteiligung

Zielgruppe

Breite Öffentlichkeit

Wichtig

Klären Sie vorab, wo Plakate aufgehängt werden sollen und ob es dafür Genehmigungen vom Ordnungsamt, Einrichtungsleitungen etc. benötigt.

Hinweis

Viele Aktionszeiträume wie die Wochen gegen Rassismus haben Aktionsposter, die kostenlos oder kostengünstig bestellt werden können. Sie eignen sich besonders gut, um auf Aktionstage aufmerksam zu machen.

Es können auch eigene Plakate entworfen werden. Der Entwurf eigener Plakate kostet mehr Zeit, der Druck benötigt finanzielle Ressourcen. Der Vorteil liegt jedoch darin, dass Sie für Ihre Zielgruppe und Ihre Kommune passende Poster gestalten können, wodurch potenziell mehr Menschen angesprochen werden.

Tipp

Die Aktion „Zahlen zeigen Haltung“ von Lebenswert Odenwald e.V. ist ein gutes Beispiel. Die Kampagne beinhaltete 13 Plakate mit Fakten zum Thema Rassismus, Rechtsextremismus und Migration im Odenwaldkreis. Über mehrere Wochen wurden die Plakate in Erbach im öffentlichen Raum ausgestellt. Als Wanderausstellung ist sie zudem in anderen Kommunen im Odenwaldkreis zu sehen.

Beispiele

Plakate der Kampagne „Zahlen zeigen Haltung“

Plakate der Stiftung gegen Rassismus zu den UN-Tagen 2026

Links

lebenswert-odenwald.de
shop.stiftung-gegen-rassismus.de

INFOSTÄNDE

Ein Infostand ist ein kleiner Stand, an dem Personen oder Organisationen Informationen zu einem bestimmten Thema, Projekt oder Angebot weitergeben. Durch Infostände kann das bestehende Engagement vor Ort gezeigt und der Austausch angeregt werden. Vereine und Initiativen können sich selbst vorstellen und neue Engagierte gewinnen.

Ziel

- Sensibilisierung der Bevölkerung
- Austausch und Vernetzung
- Information
- Animation zur Beteiligung und zum Engagement

Zielgruppe

Breite Öffentlichkeit
ggf. spezifische Gruppen wie Schüler*innen, Studierende, Engagierte oder Interessierte

Tipp

Infostände eignen sich gut als einzige, niedrigschwellige Aktion, sie können aber auch in anderen Aktionen oder Veranstaltungen eingebettet werden. Zum Beispiel während eines Stadtfestes, am Tag der offenen Tür usw. Durch die Kombination aus öffentlichen Veranstaltungen und einem Infostand können noch mehr Menschen erreicht werden.

Wichtig

Wenn der öffentliche Raum für Infostände genutzt werden soll, braucht es dafür in der Regel eine Genehmigung vom Ordnungsamt / der Polizei. Die Beantragung und Bearbeitung einer Genehmigung benötigen meistens mehrere Wochen; kümmern Sie sich möglichst frühzeitig darum. Sollten Sie auf privatem Gelände oder in Institutionen einen Infostand aufbauen wollen, holen Sie sich die Genehmigung über die Leitung ein.

BANNER UND FAHNEN

Banner und Fahnen sind gestaltete und bedruckte Stoffe, die auf Stangen senk- oder waagerecht aufgehängt werden. Insbesondere Fahnen werden vor öffentlichen Gebäuden wie Rathäusern und Schulen gehisst.
Ähnlich wie Plakate eignen sie sich, um ein sichtbares Zeichen für Vielfalt, Demokratie und gegen Rassismus zu setzen.
Sie sind etwas ressourcenreicher, weil sie selbst gestaltet und gedruckt werden müssen. Dennoch lohnen sich Fahnen vor allem für Kommunen, die bspw. vor ihren Rathaus eine Fahne hissen und öffentlich ihr Engagement zeigen können.

Ziel

- Aufmerksamkeit schaffen

Zielgruppe

Breite Öffentlichkeit

Hinweis

Schauen Sie bei Aktionswochen nach, ob Fahnen und Banner zur Verfügung gestellt werden. Falls nicht, können Sie auch eigene Fahnen gestalten. Erklären Sie mit Sprüchen wie „Wir stehen für Vielfalt“ oder „Gemeinsam gegen Rassismus und Diskriminierung“, dass Sie diese Werte als Kommune oder Organisation tragen.

Wenn Sie Banner selbst gestalten, können Sie diese neutral entwerfen (ohne Nennung eines Datums) und für andere Aktionszeiträume oder in den Folgejahren verwenden. Dadurch sparen Sie Kosten und leisten einen Beitrag zur Nachhaltigkeit.

Tipp

Das Hissen von Fahnen kann auch mit anderen Aktionen kombiniert werden. Hissen Sie öffentlichkeitswirksam Fahnen und laden Sie anschließend zu einer kleinen Diskussionsrunde oder einem interkulturellen Austausch vor Ort ein.

Falls Sie kein Budget für Banner und Fahnen haben, können Sie auch auf bunte Beleuchtungen an Gebäuden und Außenfassaden zurückgreifen. Auch damit lässt sich Aufmerksamkeit schaffen.

SOCIAL MEDIA KAMPAGNE

Eine Social Media Kampagne ist eine geplante Maßnahme, bei der Inhalte zu bestimmten Themen gezielt über soziale Netzwerke in Form von Beiträgen verbreitet werden. Es ist dabei möglich, sowohl einzelne Statements oder ganze Aufklärungskampagnen zu gestalten.

Ziel

- Aufmerksamkeit schaffen
- Sensibilisierung
- Information

Zielgruppe

Breite Öffentlichkeit

Hinweis

Social Media Kampagnen eigenen sich vor allem für Organisationen, die keine finanziellen Mittel für Plakate haben. Zudem sind Social Media Kampagnen einfach umzusetzen und benötigen in der Vorbereitung nicht viel Zeit. Sie können zudem auch mit anderen Organisationen kooperieren und gemeinsam Beiträge teilen.

Tipp

Sie haben sich für eine Plakataktion entschieden? Dann posten Sie die Plakate zusätzlich auf den Sozialen Netzwerken. Damit erreichen Sie mehr Menschen und schaffen dauerhaft Sichtbarkeit für Ihr Engagement.

Beispiele

Social Media Kampagnen der Stiftung gegen Rassismus

BÜCHERTISCHE

In Büchereien und Bibliotheken können Bücher zum Thema Rassismus und Diskriminierung auf Büchertischen oder in Schaufenstern ausgestellt werden. Hierbei können sowohl Sachbücher als auch Romane, Kinder- sowie Jugendliteratur ausgestellt werden.

Büchertische ermöglichen es Kund*innen und Besucher*innen erste Berührungspunkte mit dem Thema zu bekommen und Interesse dafür zu gewinnen. Besonders gut gelingt die Ansprache der Zielgruppen durch eine kreative Gestaltung und die Nutzung von Plakaten.

Ziel

- Aufmerksamkeit schaffen
- Sensibilisierung
- Information

Zielgruppe

Breite Öffentlichkeit
Spezifische Zielgruppe (Kinder, Jugendliche, Erwachsene)

Hinweis

Büchertische eignen sich gut, um auf das Thema Rassismus aufmerksam zu machen. Sie sind einfach umsetzbar und benötigen wenig Aufwand - insbesondere, wenn bereits Bücher zu dem Thema vorhanden sind.

Tipp

Ein Büchertisch kann auch außerhalb von Büchereien und Bibliotheken angeboten werden. Zum Beispiel in Schulen, öffentlichen Einrichtungen oder bei Veranstaltungen. Fragen Sie bei Interesse Ihre örtliche Buchhandlung oder Bücherei nach einer Zusammenarbeit.

Links

Einige Buchempfehlungen für Erwachsene gibt es hier:
amnesty.de
Einige Buchempfehlungen für Kinder gibt es hier:
hautfarben.org

KREATIVE AKTIONEN

Kreative Aktionen können vielfältig gestaltet werden. Für eine erste Auseinandersetzung mit dem Thema bieten sich kreative Aktionen gut an. Über gemeinsames Basteln und Malen kann auf das Thema aufmerksam gemacht werden, Menschen können sich emotional wie kreativ mit dem Thema beschäftigen und über das gemeinsame Gestalten in den Austausch kommen.

Mögliche kreativ Aktionen können sein:

- Basteln
- Malen und Gestalten
- Sprüh-Aktionen mit Sprühkreide/-farbe
- Slogan-Aktion mit Straßenkreide
- Graffiti-Aktionen
- Handarbeit wie Nähen, Stricken und Häkeln

Kreative Aktionen können sowohl in Einrichtungen und Institutionen als auch im öffentlichen Raum durchgeführt werden.

Ziel

- Aufmerksamkeit schaffen
- (interkulturellen) Austausch fördern
- Beschäftigung mit dem Thema Rassismus

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche
Erwachsene
Breite Öffentlichkeit

Hinweis

Kreative Aktionen sind etwas aufwändiger in der Planung; sie benötigen mehr Zeit, meist finanzielle Ressourcen sowie Räumlichkeiten. Es bietet sich deshalb an, kreative Aktionen in Institutionen wie Kitas, Schulen, Jugendzentren und Vereinen zu machen und mit anderen Akteur*innen zu kooperieren.

Tipp

Um mehr Aufmerksamkeit zu generieren und dadurch mehr Menschen zu erreichen, können die Ergebnisse kreativer Aktionen auch in institutionellen oder öffentlichen Räumlichkeiten ausgestellt werden. Oder Sie posten die Werke auf den Sozialen Netzwerken hoch.

Beispiele

Gemeinsames Basteln für Demokratie und Vielfalt des Bündnisses Bunter Landkreis Kelheim: Aktion bunter Gartenzaun

GEMEINSAMES KOCHEN

Gemeinsames Kochen und Essen bietet sich ebenfalls gut an, um niedrigschwellig an Aktionstagen gegen Rassismus teilzunehmen. Über gemeinsames Kochen und Essen können neue Kulturen kennengelernt und der interkulturelle Austausch gefördert werden. Kochen bietet sich vor allem in Institutionen an, in denen Küchen vorhanden sind - bspw. Schulen, Kitas, Einrichtungen der Altenpflege und Jugendzentren.

Ziel

- (interkulturellen) Austausch fördern

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche
Erwachsene

Hinweis

Kochaktionen sind in der Vorbereitung etwas aufwändiger, da Rezepte überlegt, Zutaten gekauft und der Ablauf geplant werden müssen. Vor allem in Institutionen bietet es sich an, Kochen im Rahmen von Projektwochen anzubieten.

Achten Sie auch darauf, dass bei einer Kochaktion eine ausgestattete Küche notwendig ist.

Tipp

Interaktiver und partizipativer wird eine Kochaktion, wenn Teilnehmende Rezepte mitbringen und diese mit anderen kochen können.

Sie haben keine Küche, wollen aber durch gemeinsames Essen Menschen verbinden und Barrieren senken? Dann veranstalten Sie ein interkulturelles Abendessen und lassen Sie bei einem Mitbring-Buffet die Teilnehmenden Essen aus unterschiedlichen Ländern mitbringen.

AKTIONEN FÜR FORTGESCHRITTENE

Sie haben bereits Erfahrungen mit Aktionen gegen Rassismus und wollen nun mehr in die inhaltliche Arbeit gehen? Sie interessieren sich für Workshops, Filmvorführungen und Diskussionen als Veranstaltungen vor Ort?

In den Dokumentationen und IMPULSEN der letzten Internationalen Wochen finden Sie vielfältige Anregungen und Beispiele.

Aktionen wie

- Sportfeste und Turniere
- Diskussionen und Gesprächsrunden
- Workshops in Institutionen wie Schulen und Verwaltungen
- Filme, Lesungen und Musikabende

sind in der Vorbereitung etwas aufwändiger. Hier benötigen Sie mehr Zeit in der Planung und Organisation, meist mehr Budget und Räumlichkeiten. Auch hier lohnt sich die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, um Ressourcen zu bündeln.

Links

Dokumentation IWgR 2025
Impulse IWgR 2026

Finanzierungsmöglichkeiten

Viele Förderprogramme unterstützen Aktionen gegen Rassismus finanziell – oft auch in kleiner Höhe.

In den IMPULSEN der Stiftung gegen Rassismus für die Internationalen Wochen gegen Rassismus 2026 finden Sie Hinweise zu Datenbanken und Fördermöglichkeiten.

IMPRESSUM

Herausgegeben von

Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus

Goebelstr. 21a, 64293 Darmstadt
Telefon: 06151 / 33 99 71
Fax: 06151 / 39 19 740
info@stiftung-gegen-rassismus.de
↗ stiftung-gegen-rassismus.de

Veröffentlicht im November 2025
Redaktion: Ekatherina Doulia
Gestaltung: Ekatherina Doulia

SPENDENKONTO
Stiftung gegen Rassismus,
Evangelische Bank eG
IBAN: DE14 5206 0410 0004 1206 04
BIC: GENODEF1EK1

In Zusammenarbeit mit:

DStGB Deutscher Städte- und Gemeindebund

DaMOst Dachverband der Migrant*innenorganisationen in Ostdeutschland

Kommunen für Demokratie und gegen Rassismus wird gefördert durch:

DEUTSCHE POSTCODE LOTTERIE

ZUSAMMEN 100% MENSCHENWÜRDE GEGEN RASSISMUS

STIFTUNG für die Internationalen Wochen GEGEN RASSISMUS